

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Stamm mit 30 Pfg. folche auch Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von welchen Annoncenstellen und allen
Annozier-Expeditionen angenommen.
Bekannt die Seite 75 Pfg.
Ersteintheilung halbjährlich;
Sonntags und Feiertagen einzeln,
sonst monatlich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
postlagerlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Kreisvertrieb
unter Nr. 3553 eingetragener.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, Uhr.
[Preisdruck: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 170.]

Nr. 272. Halle a. d. Saale, Freitag, den 13. Juni 1902. 1902.

Politische Nervosität.

Der Ausgang des Kampfes um das Ackersteuergesetz und die Ackerkonvention hat die konservativ-agrarische Fronte nahezu völlig um ihre Fassung gebracht. In ihren Auslassungen spiegelt sich fast Zeile für Zeile eine Nervosität wieder, wie sie bisher kaum zu vergleichen war und man braucht durchaus nicht zwischen den Zeilen zu lesen, um die Angst herauszufahren, die Regierung könnte schließlich auch in der letzten Entscheidung um den Zolltarif ihren Stützpunkt auf der linken Seite des Reichstages suchen. Das ist nämlich der Kern der ganzen Sache: es geht den Konservativen und Agrariern wider den Strich, daß es die Freirechtlichen waren, welche die Regierung in die Lage versetzten, die internationalen Verpflichtungen, die sie durch die Brüsseler Konvention eingegangen ist, zu erfüllen und sie beginnen zu empfinden, daß es wieder politisch noch faktisch lang war, auf dem ablehnenden Standpunkt zu verharren, nachdem sich erwies, daß die Konvention dennoch zur Annahme gelangen würde. In der freikonservativen „Post“ wird das ganz offen ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß die klügeren Erkenntnis der Situation die Ackerkonvention eine Weisheit aus ohne die freirechtlichen Stimmen erhalten hätte und der Boden für eine Verständigung über den Zolltarif im Sinne der Schutzlosigkeiten und agrarischen Mehrheit des Reichstages ungleich mehr geebnet worden wäre als jetzt, wo Freirechtliche und Sozialdemokraten sich gegenüber der Reichsregierung als Nester in der Noth auspfeifen.

Von dem in diesen Auslassungen mit großer Offenherzigkeit kundgegebenen Gesichtspunkte aus ist der ganze Feldzug zu betrachten, der in diesen Tagen wieder einmal von der rechtsstehenden Presse gegen die Freirechtlichen geführt wird und der auf unserer Seite eben deshalb unendlich ernst genommen werden kann. Die Agrarkonservativen spielen zu sehr die Rolle der betrübten Vohgerber, als daß ihre erhofften Aufmunterungen mehr als ein mildesigendes Lächeln hervorzurufen vermöchten und selbst die Versuche, welche die „Post“ gemeinlich mit ihrem Antipoden, dem „Vorwärts“, unternimmt, um aus der Haltung bei der Abstimmung über die Ackersteuer den Freirechtlichen eine fundamentale Programmrichtigkeit vorzuwerfen, können als nichts anderes denn als eine Ausgeburt ohnmächtigen Argers betrachtet werden. Gewiß ist der Freirecht gegen alle indirekten Abgaben, wie sie auch von der Ackersteuer durchgeleitet werden, aber wenn die Sache derart liegt, daß, wie es hier der Fall ist, eine so große Verhärterung der Ackersteuer angeht, die die meisten Finanzlagen unfehlbar die Einführung einer Bier- und mäßigereise auch noch einer Tabaksteuer zur Folge haben müßte, gebietet es die wirtschaftspolitische Klugheit, das goldene Mittel zu wählen und das eine zu thun, ohne das andere heraufzubeschießen. Das ist eben das Fundament einer gefunden und praktischen Wirtschaftspolitik, daß sie immer das kleinere Uebel wählt und den Geis programmatischer Grundrätze, nicht aber den Buchstaben sprechen und wirken läßt. Auf konservativ-agrarischer Seite ist man allerdings zu dieser Erkenntnis ebenso wenig gekommen, wie auf sozialdemokratischer; dort wie hier zieht man es vor, lieber gar nichts als das zunächst Erreichbare zu nehmen und daß eine solche Politik schließlich zum Verworfungen führen muß, das zeigt deutlicher denn alles andere die Situation, in die sich die Agrarier zur Zeit gegenüber der Zolltarifvorlage gebracht haben.

Die gleiche Befürchtung, die aus dem freikonservativen Organ bezüglich des Einflusses der vorgestrichenen Haltung der Freirechtlichen auf das schließliche Schicksal der Zollvorlage spricht, wird auch in der „Dsch. Post“ laut. Auch Herr Dertel, der Ober-Agrarier und Dichter, ist der Meinung, daß die Abstimmung ein Vorpiel und ein typisches Vorbild für die Entscheidung des Zolltarifs in der Handeiserträge ist und hat deshalb seine Hoffnungen noch mehr herabgestimmt, als es bisher schon der Fall war. Natürlich muß der Reichstangler ganz gehörig dafür entgelten, daß er annahm, was ihm mit Hilfe der hohen Freirechtlichen geboten wurde und so wird ihm denn nicht nur zu Gemüthe geführt, daß er in der nervösen Auseinandersetzung mit dem künftigen Herbert Bismarck eine gehörige Niederlage erlitten habe, sondern ihm auch der volle Ernst der Lage klar gemacht und er aufgefordert, falls er glaube, sich auf die Linke stützen zu können, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Das agrarische Blatt spricht von einer nervösen Schaufe, die Graf Bilow in die Verhandlungen hineingetragen habe, aber was ist es anderes als ein Ausfluß von Nervosität, wenn es dem Kanzler, von dem es erst dieser Tage noch hieß, daß er gut agrarisch gerüstet sei, nach links hinüberzubringen sucht und dabei sich selbst vorredet, daß eine solche Schweinung den Agrariern vom parteiatischen Standpunkte aus nur günstig sei. Graf Bilow wird sich den Anblick an die Linke noch einmal überlegen und andererseits würde die Linke abjourn nicht in der Lage sein, mit dem gegenwärtigen Kanzler diejenige Politik zu treiben, die sie für das Wohl des Reiches erprobt hätte. Herr Dertel kann sich also durchaus beruhigen, die Schwendung, die er aus den Vorgängen der Verhandlung der Ackerkonvention befürchtet, wird zunächst nicht eintreten, dazu läßt einmal Graf Bilow das Fortwahrhalten nicht zu sehr und zum andern wäre es den Freirechtlichen nicht lieblich um der Regierung willen zu thun, sondern im allerschwersten Vorbergrunde länden ihre Prinzipien, Grundzüge, für welche das Ministerium Bilow kein Ver-

ständnis hat und wohl nie Verständigt bekommen wird. Das kann sich auch die „Kreuzzeitung“ merken, die ebenfalls von der Ackerkonvention Nervosität angefedt ist und diese unter verzweifelter aber herzlich schiedenen Wippen zu verbergen sucht, in denen sie sich heute an leitender Stelle ergeht.

Das geradezu klägliche Fiasko, welches die Rechte erlitten hat, wird durch solche Aeufnerungen innerlichen Argers jedenfalls nicht aus der Welt geschafft, auf der linken aber ist man an die Angriffe der Konservativen und Agrarier viel zu sehr gewöhnt, als daß man sich durch sie irgendwie tangiert fühlen könnte. Sie beweisen nur, daß man in diesen Kreisen allmählich die großen tatsächlichen wie wirtschaftspolitischen Fehler zu merken beginnt, die in der letzten Zeit unter der Führung der Wangenbeim, Dertel und Gahn begangen wurden und sie sind vielleicht auch ein erstes Symptom der aufsteigenden Befürchtung, daß man auch draußen im Lande die sehr zweifelhafte Rolle durchschaut, welche die Rechte spielt, eine Rolle, um die sie keineswegs zu beneiden ist. Jedenfalls hat der Freirecht sich durch die von allen Seiten auf ihn herbedrückenden Angriffe nicht abhalten lassen, seine Wirtschaftspolitik konsequent weiterzuführen und wir glauben, er hat alle Veranlassung, mit der Würdigung und der besten Kraft, die sie auf das Land ausübt, aufzutreten zu sein. Je größer die Nervosität rechts ist, desto fähiger und entschlossener muß die Linke links sein und es wird nicht fehlen, daß aus solchen Verbalten schließlich doch noch einmal die Frucht entspringt, die wir im Interesse der Volkswohlfahrt gezehigt zu sehen wünschen. Sch.

Deutsches Reich.

Agrarischer Dant.

Ein Theil der Nationalliberalen hat für die Agrarier so viel gethan, daß ihnen zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. Aber weil sich noch nicht die ganze nationalliberale Partei dem Joch des Bundes der Landwirthe beut, weil sich angesehene nationalliberale Parlamentarier bemühen, die alten wirtschaftlichen Traditionen ihrer Partei aufrechtzuerhalten, weil große nationalliberale Blätter wider den hochherrschaftlichen Sackel stehen, weil sich die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses erlaubt, gelegentlich abweichend von den Konservativen zu stimmen, weil die Mitglieder des Handelsvertragsausschusses noch nicht mit Schimpf und Schande aus dem nationalökonomischen Ausschusse sind, darum wärfte man zur Zeit wieder einmal in der agrarischen Presse gegen alles, was unter den Nationalliberalen liberal ist.

Das angesehene konservativ-agrarische Blatt, die „Kreuzzeitung“, nimmt sich den „Hannoverschen Courer“ vor. Das führende nationalliberale Blatt Hannover's tritt zwar für eine Erhöhung der Getreidezölle ein in der Richtung der Regierungsvorlage ein, aber es hat sich gestatt, die konservativen Verwicklungsmanöver in der Bundeslade zu kritisieren. Darum stellt ihm die „Kreuzzeitung“ das Zeugnis aus, daß es „in Bezug auf Albernheit seiner Schwägerinnen der liberalen Presse voranleuchte.“ Nicht besser befandelt das amtliche Organ der konservativen Partei, die „Konservative Korrespondenz“, die Nationalliberalen in einem Artikel, der sich mit der wirtschaftlichen Stellung derselben befaßt. Dort heißt es von den Nationalliberalen: „Angesehene Parteiblatte arbeiten der rothen Halbzahl in die Hände, angesehene Parteiführer fraternisieren mit den schlimmsten Protowörterhebern im Handelsvertragsausschusse.“ Weiter wird von dem „Illustrierten“ verurtheilt, daß die Nationalliberalen „ein Theil der nationalliberalen Presse, nämlich den Blättern in Hannover, Magdeburg usw., getrieben.“ In diesem Tone urtheilt das konservativ-agrarische Blätter, die es wagt, für 50 M. Wort für 6 M. Zoll einzutreten! Aber nicht bloß in Hannover provozieren die Agrarier die Nationalliberalen auf's äußerste, auch in Baden. Eben hat der Bund der Landwirthe allen Entgegenkommen der Nationalliberalen zum Trotz beschlossen, in Baden einen „reinen“ Agrarier als Reichstagskandidaten aufzustellen. Zum Dant für das allzuwette Entgegenkommen vieler Nationalliberalen in der Zollfrage sucht man ihnen wieder einen Waffreis, den sie nicht besessen haben, abzufragen. Dies Verhalten des Bundes der Landwirthe ist um so provokant, als die Nationalliberalen in ihrem Generalreferat Rabig einen agrarisch gefinnenen Mann ihres rechten Flügel als Kandidaten präsentierten. Aber die Wähler stehen oben, wie sie sich auch vor kurzem bei der Erwahlung in Celle den Nationalliberalen gegenüber bewiesen, auch in der Kandidatenfrage auf dem Standpunkt: Alles oder nichts! Das es sich bei dem Vorgehen des Bundes in Celle und in Baden nicht um Ausnahmen, sondern um ein System handelt, geht aus der Rede hervor, die Dr. Diederich Sohn vor ein paar Tagen in Hildesheim gehalten hat. Er erklärte:

„Wir müssen nur Männern unsere Zustimmung geben, die ganz entschieden auftreten. Wir müssen in der Provinz Hannover den Kampf für den agrarischen Punkt aufnehmen. Schon heute müssen wir mit dem Ballkamm beginnen... Wir müssen jedoch, der nicht für unsere Forderungen ist, Hesse anlassen.“

So kündigt der Bundesdirektor seinen ehemaligen nationalliberalen Parteigenossen in ihrem Stammlande Kampf auf der linken Linie an. Agrarischer Nationalliberalismus im Sinne der Regierungsvorlage genügt nicht, man will „reine“ Agrarier. Wer nicht mit dem Bunde ist, wider den ist der Bund.

Einwendbarkeit des Groben Unfug-Paragrafen.
Nachdem die Justizverwaltungen der Einzelstaaten ihre staatsanwaltschaftlichen Organe darauf hingewiesen haben, die Entscheidungen des Reichsgerichts in Bezug auf die Einwendbarkeit und Nichtanwendbarkeit des „Groben Unfug-Paragrafen“ des Straf-

gesetzbuchs sich vorkommendeausfalls gegenwärtig zu halten, ist es auch von allgemeinem Interesse, näheres über die Art dieser reichsgerichtlichen Entscheidungen zu erfahren. Einem großen Unfug macht sich bekanntermaßen derjenige schuldig, welcher durch eine groß-ungehörliche Handlung das Publikum unmittelbar belästigt oder gefährdet und zwar begreift, daß in dieser Belästigung oder Gefährdung zugleich eine Verletzung oder Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung zur Erreichung kommt. Der Begriff des Publikums ist in dieser Beziehung auch anwendbar auf die Angehörigen der Mannschaften und Offiziere eines größeren Truppenbataillons; auf die Gesamtheit derjenigen Personen, welche sich in einem öffentlichen Lokal befinden oder welche in einem abgeschlossenen Gebäude wohnen. Am meisten Belästigende geführt wurde während der letzten Jahre über Anwendungen des Groben Unfug-Paragrafen auf die Presse wegen beunruhigender und den öffentlichen Frieden fördernder Belästigungen. In dieser Beziehung hat das Reichsgericht wiederholt entschieden, daß großer Unfug unmittelbare Wirkung auf die Empfindung des Publikums erfordert, zugleich aber auch Verletzung oder Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung. Die Verletzung physischer Beunruhigung und Belästigung des Publikums durch groß ungehörliche Handlungen kann den Begriff des großen Unfugs nur dann erfüllen, wenn jene Beunruhigung usw. die unmittelbare Wirkung der Handlung selbst bildet, wenn also, sofern die Handlung zunächst gegen eine Einzelperson gerichtet ist, die Handlung selbst gleichzeitig und unmittelbar das Publikum belästigt. Dies ist nicht der Fall, wenn die Beunruhigung des Publikums erst dadurch herbeigeführt wird, daß die einzelne Person, an die die fübende Handlung gerichtet war, dieselbe an andere mittheilt. In der Belästigung muß zugleich eine Verletzung oder Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung zur Erreichung kommen.

Politisches.

* Die „Berl. Vol. Nachr.“ bemerken zu den letzten Verhandlungen im Reichstage, daß die Regierung ihrem leitenden Grundsatze durchaus gefolgt sei, die Interessen der hochbedingten Landwirtschaft zu fördern, wo dies nur irgend mit dem Gemeinwohl und den Lebensbedingungen anderer Erwerbszweige zu vereinbaren sei. Dafür vertragen nun aber die Regierungen angehängt ein Accufantent, welches in folgenden Bemerkungen des Vlatte's ausgedrückt ist:

Die Reichsregierung und die preussische Regierung darf auf Grund dieses ihres Verhaltens in der Finanzminister- und Unterfrage nunmehr aber auch volles Vertrauen von der landwirthlichen und agrarischen Mehrheit des Reichstages in Bezug auf die Wahrung der Interessen unserer Agrarproduktion bei der Berechtigung unserer Zoll- und Handelsverträge zum Ausdruck bringen. Durchdringt sich die Mehrheit des Reichstages mit diesem Vertrauen, so wird eine Verständigung über die noch schwebenden Streitfragen in Sachen des Zolltarifs und Zollgesetzes unsicher zu erreichen sein.

Es ist komisch, zur Zeit von einer Verständigung mit den Agrariern in der Zollfrage zu sprechen.

* Eine bemerkenswerthe Aeußerung zum Zolltarif hat der bayerische Ministerpräsident Graf Cralchheim lehrlich im Finanzausschusse der bayerischen Abgeordnetenkammer gehalten. Zwar wurde über einen Gegenstand verhandelt, der direkt mit der Zollfrage nicht zusammenhängt, trotzdem erachtet es der Ministerpräsident für seine Pflicht, wieder einmal auf die Notwendigkeit des Zustandekommens von Handelsverträgen hinzuweisen und den Zollfreunden die berechtigten Erwartungen der Regierung in Erinnerung zu bringen. Nach dem Parlamentsberichte der „Angb. Abgzt.“ sagte Graf Cralchheim:

Die finanzielle Lage unserer Vahnen sei in weniger günstige als früher. Es sei das auch in anderen Ländern der Fall, selbst in Preußen. Ursache sei die wirtschaftliche Depression. Eine Besserung würde kommen, wenn die Handelsverträge zustande kämen. Er eruchte deshalb, den Zolltarif so gestalten zu helfen, daß der Abschluß von Handelsverträgen möglich werde.

Es ist zu begreifen, daß von selten der bayerischen Regierung diese Mahnung wieder ausgesprochen wurde. Wenn der Zolltarif auch gegenwärtig etwas mehr in den Hintergrund trat, so bleibt er doch die wirtschaftliche Handfrage unserer Zeit, und es ist durchaus notwendig, die agrarischen Forderungen bei jeder Gelegenheit unermülich zu bekämpfen, um die Ehre zu schärfen für die Gefahr, die Deutschland von dieser Seite her droht.

Wirtschaftspolitisch.

* Die Gründung einer deutsch-holländischen Volkswirtschaft wurde, wie berichtet, von verschiedenen Handelsmännern beider Länder als notwendig erachtet. Die Verhandlungen fanden in Utrecht unter dem Vorsitz des Präsidenten der dortigen Handelskammer statt und hatten das Ergebnis, daß folgender Beschluß einstimmig gefaßt wurde:

„Die in Utrecht vereinigten Handelsmänner von Amsterdam, Arnheim, Groningen, Seedorp, Alphen, Utrecht, 's Gravenhage, Zwolle, Eindhoven, Rotterdam, Delft, Breda, Dordrecht, Middelam, Nijmegen, Schiedam, Maastricht, Bielefeld erachten den Abschluß eines Zollvereins zwischen Holland und Deutschland nach dem Muster des deutsch-österreichischen Zollvereins gemäß Artikel 21 des Weltpolitikvereinsvertrages als den wirtschaftlichen und kommerziellen Interessen der beiden Nachbarländer in hohem Maße förderlich. Daher dem Bundesausschusse der genannten Kommunen geben haben dem Bundesausschusse, daß die beiderseitigen Regierungen der baldigen Befestigung eines solchen Zollvereins möglichst näher treten mögen, und werden bemüht sein, in Gemeinschaft mit den an dem Verleiche zwischen den beiden Ländern weltlich beteiligten Kreisen das Zustandekommen eines solchen Zollvereins zu unterstützen. Als besonders

schon zu gerath haben, ob der Stich von ihrer Hand herrührt...

10. August, 12. Juni. (Wittibische Beschäftigung.) Heute vormittag fand auf dem Grotzenberg die Besichtigung...

11. Juni. (Ein Thüringer Volkstrachtenfest.) Am 11. Juni in Verbindung mit der Einweihung des Musikfests...

12. Juni. (Geistliches.) Seit mehreren Tagen ist der Friede in unsern Kirchen...

12. Juni. (Zur Geschichte des Wörbers.) Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

12. Juni. (Zur Geschichte des Wörbers.) Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

Das dritte Stück ist die 'Traube', gleichfalls eine höchst lobbare...

Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

Der wegen Verwehrens von den Staatsanwaltschaften...

Stahl eine große Rundgebung und mußten von der Polizei...

Von einem Gelehrten zermalmt. Eine aufregende Scene...

Neue Eisenbahn durch die Gegend von Ebersdorf. Im nächsten...

Veränderungen in den Eisenbahnen. In dem Abzuge am Grotzenberg...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wie die Kölnische Zeitung hört, ist in den gestrigen Verhandlungen...

Leipzig, 12. Juni. Wollmarkt. Baumwollmarkt. Leinwandmarkt.

Hamburg, 12. Juni. Silber 71,50 Dr., 71,00 G. London, 12. Juni. Silber 24 1/2.

Advertisement for 'Electrotechnische Anstalt' with logo and contact information.

Bemerkungen. Die Ereignisse gewesen. Wie unsere Leser an anderer Stelle...

Die Ereignisse gewesen. Wie unsere Leser an anderer Stelle...

Advertisement for 'Electrotechnische Anstalt' with logo and contact information.

Grosse Werkstätten für Polster-Möbel. Selbstgefertigte Streng reelle Bedienung durch Fachleute.

Möbel - Ausstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen empfiehlt in grösster Auswahl

G. Schaible, Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb, Halle a. S.

Magazine: Grosse Märkerstrasse 26 u. 2, am Rathskeller.

Lieferung und Aufstellung der Möbel kostenlos. Catalog gratis und franko.

Neue Hendel-Bände

(Bibliothek der Gesamt-Literatur)
Nummer 1577-1589.

Mark Twain,
Die Abenteuer Huckleberry Finns.
Deutsch von G. Sellweg. Mit einer Einleitung von Dr. Franz Weyl und dem Bilde des Verfassers.
Preis geb. 75 Pf., Leinenband 1 Mf.

Heinz Bothmer, Das Heidebuck.
Jeder zum Ruhme und Preise der Erde.
Preis geb. 25 Pf., Leinenband 50 Pf., Gebunden mit Goldschnitt 1 Mf.

Friedrich von Schiller, Demetrius.
Ein dramatisches Fragment.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorberemung.
Preis geb. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.

Friedrich Halm, Wildfeuer.
Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten.
Mit dem Bilde des Dichters und Vorberemung von G. Marshall.
Preis geb. 25 Pf., Leinenband 50 Pf.

Willibald Alexis (W. Häring), Der falsche Woldemar.
Baterländischer Roman. Mit einer Vorberemung von Dr. Franz Weyl und dem Bilde des Verfassers.
Preis geb. 1,75 M., Leinenband 2 M., Gebunden 3 M.
Vollständiges Katalog in den Buchhandlungen und von Otto Hendel Verlag, Halle a. S.

Dr. Weiser's Sanatorium

und medico-mechanisches Zander-Institut,
NEUSTADT a. d. Orla (Thüringen).

Einzigstes Zander-Institut in ganz Thüringen für schwer. Heilgymnastik - Verzügliche Erfolge bei Erkrankungen des Nervensystems, der Atmungs- u. Bewegungsorgane, des Verdauungssystems, ferner bei Blutschicht, Fettsucht, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit u. ganz vorzüglich Erfolge bei Herz- u. Frauenkrankheiten.

Buchdruckerei Carl Colbatzky

Gegründet 1884. Gr. Märkerstrasse 22 Gegründet 1884.

empfiehlt sich zur Lieferung von Drucksaachen jeder Art, schnelle und accurate Ausführung und angemessene Preisstellung zusichernd.

S. G. Colla'sche Buchdruckung Nachfolger G. m. b. H. Zittau und Berlin

Sobald erschienen!

Weltgeschichte

seit der Völkerwanderung

In neun Bänden

Von
Theodor Lindner
Professor an der Universität Halle

Zweiter Band

Nebstbezug der islamischen und der byzantinischen Kultur
Bildung der europäischen Staaten

Geb. M. 5.50. In Leinwand geb. M. 7.- In Halbtafel geb. M. 7.50

In beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Sommerfeste u. Wasserfahrten

empfehle:

Papier- Laternen,
Luftballons,
Ausschießbügel,
Ausschießhörner,
Armbrüste,
Stechbügel,
Ballfiguren,
Ring- u. Figurenschleifen
Fahnen,
Trommeln,
Schärpen,
Illuminations- Lampen,
Garten- u. Saal-Decorationen,
Feuerwerkstoffe,
Verlosungsartikel
in großartiger Auswahl
zu niedrigsten Engrospreisen.

Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Fahrräder und sämtliche Zubehör- theile liefert billigst
Hans Cronm,
Einberf.
Betrieber des Station gratis.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.
(Chefarzt Geheimrath Petri.)
langjähriger Assistent von Dr. Brehmer, versendet Prospekt gratis durch die Verwaltung.

Sehr billiges Angebot!

Sämmtliche moderne Sommer-Anzug, Überzieher- und Hosen-Stoffe in nur besten, haltbaren Qualitäten verkauft wegen vorgerückter Saison von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen, ebenfalls übernehme die event. Anfertigung zu einem sehr mässigen Preise.

F. J. Schultz, Tuchhandlung,
Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

Robbuss

in Weisung, Reuß, Markkand liefert
Ferd. Haassengier, Baylestr. 9.

Kinderwagen, reisende Mutter
bill. Preisen, Ausverkauf vorräthig. ff.
Kinderwagen, 2 große Federwagen,
3-4 Gte. trag. um wahl, dem zu wählen.
H. L. Koch's Korbfabrik, Weisstr. 21.

Naumann's Germania-Fahrräder

zu herabgesetzten Preisen.
Fahrräder M. 135,00 100 Gte. Externe Garantie.

Victoria-Fahrräder.

Halle a. S. **Otto Gieseke Nachf.** Anst. **Gr. Stein- Oscar Schill, StraÙe 53.**

Katzenzahlung. Reparatur-Werkstatt.

Globus- Putzextract

ist das beste
Metall-Putzmittel.

Überall vorrätig! Dosen à 10 u. 25 Pf.

Kaffee- und Speiseservice

zu billigen Preisen wegen
Geheimhaltung
Conrad Hecker, Gr. Ulrichstr. 21.

Gute starke Klebereiter,

complett, mit sämmtlichem
Zubehör, liefern jeden Posten
bei billigster Berechnung.

Hugo Schütze,
Dampfsägewerk, Holzhandlung
und Schiffswerft,
Alteleben a. S.

London-Docks,

eine vorzügliche 5-J-Cigarre, offerire
an 4 M. v. 100 Stk. bei 500 St. 3,70 M.
Garantirt rein Cuba
ohne jede Beimischung. Einmalige Decke
100 Stk. an 6 M. bei 500 St. 5,60 M.
wegen Indubiume.

Cigarren Engros-Vertrieb durch
Max Gerlach,
Leipzig, Gellertstr. 94.

Himbeer-Saft

per 1 Btl. 60 S
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11.
Leipzig, Deubner 2064.

Auction.

Sonntags den 14. Juni et.
Nehm. von 12-10 Uhr ab veräußert
die Herr. 39 einen großen Posten
neue Dreier- Brücken u. Kinder-
anlag, sowie 1 Partie Golden-
Friedrich, Antic-Gummiar.

Mit 2 Beiblättern.

Max Elb's

Echte Essig-Essenz

Gesünderer Tafel- und Ginnache-Essig.

An Originalflaschen für 10 ganze Flaschen Essig, mit 2 Beilagen zur augen-
blicklichen Bereitung in jeder Glasde in richtiger Größe für die Tafel oder
zum Braten-Gemischen, natürlich oder weinartig. 1 Watt.
Man verlange und nehme
nur die seit 1875 beliebteste
Elb's Essig-Essenz.

In Halle echt zu haben bei:

Oscar Ballin Jun., Carl Barck, Ludwig Barck, Julius Bethge, F. Beerholdt, Ernst Beyer, Wilhelm Franke, A. Frömerl, Zwinger-Drogerie, Gust. Fuhrmann, F. W. Glaeser, Heinhold & Co., Otto Hoppe, Ernst Jentzsch, Paul Kegel, Carl Krätzen, Otto Nonck, Ernst Oehme, G. Oswald Nachf., E. A. Patz, Drogerie, Pottel & Broskowski,	Arno Rasch, Fritz Raue, Röhling & Trobach, W. E. Schmidt, 315 Carl Otto Bisch, Sprengel & Rink, Theodor Städe, A. Steinbach, Georg Uber, Albert Schlüter Nachf., E. Waichers Nachf., Oswald Weise, Robert Weise, Zu den 2 got- benen Sufferbüden, H. Ch. Werther & Co., A. O. Werner, Gebr. Zorn, Goll, In Vertheil bei: H. Sander.
--	--

Für den Knechtelweit verantwortlich: G. Wehling in Halle.

Paul Linke's

Aleuronat-Gebäck-Fabrik

Halle a. S., Pessingstraße 1,
alleintiger Hersteller von Aleuronat-Gebäck für Halle u. Umgeb.,
empfiehlt

Aleuronat-Brod	für Zuckerfrucht
Aleuronat-Zwieback	und
Aleuronat-Bisquits	Wagenfeldende.
Aleuronat-Zwieback	für Reconvalescenten,
Aleuronat-Bisquits	und schwache, in
	der Ernährung
	ausreichende
	Stärke

Das Aleuronat-Gebäck ist im höchsten Diätetischen Sinne und anderen
Kräftebauwerk mit Erfolg in Anwendung und wird nach ärztlicher Vor-
schrift in gemauer Dosis verabreicht.
Die Fabrikation liegt unter hiesiger Controle des vereidigten Nahrungs-
mittel-Genießers Dr. Wilhelm Lenz, Halle a. S.

Halle Druck und Verlag von Otto Gebel.